



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Volksschulhäuser in den verschiedenen Ländern

Volksschulhäuser in Frankreich

Hintraeger, Karl

Darmstadt, 1904

6. Kap. Einrichtungen , die zur Volksschule in Beziehungen stehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76589)

Einfache Einrichtungsgegenstände der Schulküche sind in Fig. 205 bis 207 dargestellt, nämlich ein Arbeitstisch, ein Schenkstisch (Büfett) und ein Kasten⁷³⁾.

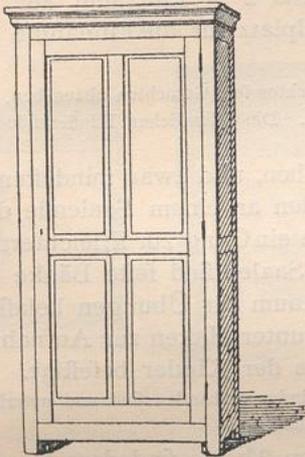
Die Einrichtung der Waschtische, Kleiderablagen und Turnräume wurde bereits an anderer Stelle vorgeführt.

Ein Schreibkasten für das Amtszimmer des Schulleiters ist in Fig. 208 dargestellt⁷³⁾.

^{239.}
Einrichtung
der Küche.

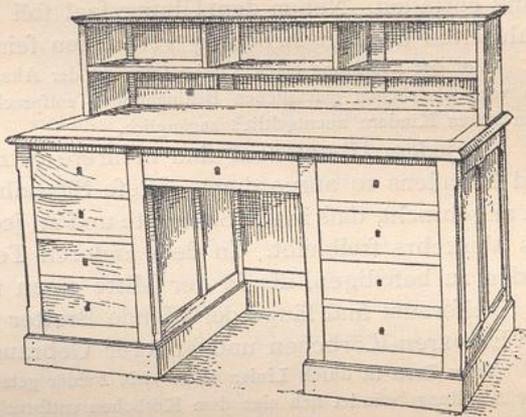
^{240.}
Schreibkasten.

Fig. 207.



Kasten einer Schulküche.

Fig. 208.



Schreibkasten des Schulleiters.

6. Kapitel.

Einrichtungen, die zur Volksschule in Beziehung stehen.

A) Kleinkinderschulen.

Die Kleinkinderschulen, früher *Salles d'asile*, später *Écoles maternelles* genannt, haben sich als wohltätige Einrichtung besonders in den industriereichen Bezirken bewährt.

^{241.}
Allgemeines.

Die Kleinen erhalten keinen eigentlichen Schulunterricht, sondern eine dem jugendlichen Alter angepasste Beschäftigung und eine entsprechende geistige und körperliche Erziehung.

Oft werden diese Anstalten an die Volksschulen angegliedert, was außer dem Vorteil sparsamer baulicher Anlage noch den Vorzug hat, daß bei mehreren Kindern einer Familie diese denselben Weg zurückzulegen haben.

Ein Nachteil dieser Angliederung ist besonders in stark bevölkerten Stadtvierteln der, daß der Weg oft zu weit ist; denn es werden bei richtiger Verteilung viel mehr solche Anstalten nötig sein, als Volksschulhäuser. Es empfiehlt sich daher, in stark bevölkerten Städten lieber mehr und kleine, als wenig und große Kleinkinderschulen zu errichten.

Die Mindestzahl der Kinder für eine Kleinkinderschule soll 120, die Höchstzahl 200 betragen. Außer diesen Grenzen ist die Anlage oder der Betrieb nicht ökonomisch. In die *Écoles maternelles* werden die Kleinen von ihren Anverwandten des Morgens gebracht und Abends wieder geholt; sie erhalten dank der Beiträge der Gemeinden und Schulkassen Nahrung, Kleidung, Erziehung und Unterricht. Die Mutter wird ihrer Pflicht tagsüber enthoben, worin gewiß ein großer sozialer Übelstand erblickt werden muß.

In den letzten Jahren hat auch die Errichtung dieser immerhin sehr kostspieligen *Salles d'asile*, bzw. der *Écoles maternelles* abgenommen und wählt man nunmehr die weniger kostspielige Einrichtung

der Kleinkinderklassen (*Classes enfantines*) als Annex der Volksschulen und feuert dadurch auch dem fozialen Nachteil der früheren Anlagen.

242.
Dekret vom
21. März 1855.

Das Dekret vom 21. März 1855 enthält genaue Bestimmungen über die *Salles d'asfle*. Die öffentlichen oder privaten Kinderasfle sind Erziehungsanstalten für Kinder beiderlei Geschlechts von 2 bis 7 Jahren. Die Räume hierfür sind im Erdgeschoß unterzubringen, mit Holzboden zu versehen und womöglich zweifseitig durch Fenster mit aufgehenden Flügeln zu beleuchten. Die Ausmaße der Übungssäle sind derart zu bemessen, daß mindestens 2^{cbm} Luftraum auf ein Kind entfallen. Neben dem Übungssaal soll ein Spielplatz für die Einnahme der Mahlzeiten und zur Erholung vorhanden sein.

Vor der Eröffnung eines Kinderasfles hat der Akademie-Inspektor sein Gutachten abzugeben, daß den vorgeschriebenen gesetzlichen Bestimmungen entsprochen wurde. Die öffentlichen Kinderasfle sind allen armen Kindern unentgeltlich zugänglich.

In jedem Übungssaal sind mehrere Sitzstufenreihen, und zwar mindestens 5 und höchstens 10 anzuordnen. Diese Sitzreihen werden an einem Saalende derart angebracht, daß in der Saalmitte und an jeder Seite ein Gang zur Erleichterung des Verkehrs freibleibt. In dem anderen Teile des Saales sind feste Bänke am Boden zu befestigen, die in der Mitte einen freien Raum für Übungen belassen. Im Speiseraum sind längs der Wände Bretter und darunter Haken zur Aufnahme der Eswaren-Körbchen und anderer Gebrauchsstücke der Kinder befestigt.

Jedes Brett ist durch Linien in so viele Felder geteilt, als Kinder vorhanden sind und unterhalb jeder Abteilung befindet sich eine dem Körbchen entsprechende Nummer.

Die für beide Geschlechter getrennt ausgeführten Aborte sind derart anzulegen, daß selbe leicht überwachbar sind; sie sind gut zu lüften und streng rein zu halten. Die Zahl der Sitzräume ist mit Rücksicht auf die Kinderzahl anzunehmen.

Jeder Sitzraum ist durch eine selbstschließende Türe ohne Klinke von höchstens 70^{cm} Höhe abzuschließen. Der Hof soll geräumig sein. Der Boden desselben ist zu bekiefen. Die Einrichtung der Kinderasfle umfaßt Feldbetten ohne Vorhänge oder Hängematten, eine Uhr, einen zehnstufigen Rechenapparat mit je 10 Kugeln, Bilder und Bilderhalter, eine schwarze Tafel auf einer Staffelei und weiße Kreide, Zeichenhalter, Anschauungsbilder, einen Schreibtisch mit Schiebeladen, einen großen Schrank, kleine Schiefertafeln in der Zahl der Kinder mit Griffeln, einen Ofen, einen Wafchapparat und alle sonstigen zum Reinigungsdienste erforderlichen Gegenstände.

Ausführliche Bestimmungen über den Bau und die Einrichtung von Kleinkinder- schulen finden sich in dem Programm des Seine-Departements vom Jahre 1873, in dem Reglement vom Jahre 1882 und in der Pariser Schulbauordnung vom Jahre 1895.

243.
Angaben nach
Lequeux.

Architekt *Lequeux* hat eine Arbeit über den Bau von Kleinkinder- schulen veröffentlicht⁷⁶⁾. Er verlangt daselbst, daß der Eingang in den Hauptraum von Süden erfolge und die Längsmauern gegen Osten und Westen liegen, damit morgens und abends eine Durchsonnung stattfinde. Eine Glastüre soll unmittelbar in den Erholungsraum führen, jedoch durch einen zweckmäßig angebrachten Windfang Zugluft verhindert werden. Er hält es für vorteilhafter, den bedeckten Erholungsraum an der Stirnseite des Beschäftigungs- saales anzuschließen.

Die Saalbeleuchtung ist zweifseitig, die Fensterbrüstung 1,20^m hoch anzulegen. An einer Seite des Saales befinden sich die Sitzstufen, deren Höhen der Kindergröße entsprechen sollen, wobei die geringste Höhe 0,16^m, deren höchste 0,25^m ist. Als Sitzbreite entfallen auf ein Kind 0,45^m. Ein Mittelgang und zwei Seitengänge dienen dem Verkehr. Im anderen Teile des Saales stehen Gestühle mit derselben Platzzahl wie bei der Sitztreppe. *Lequeux* stellt die Gestühle in je 4 Reihen parallel zu den Langwänden. Für einige Ruhebetten soll vorgeforgt werden. Im bedeckten Erholungsraume befinden sich Bänke

⁷⁶⁾ *Revue générale de l'architecture et des travaux publics*, 8e volume.

längs den Wänden, sowie Kleiderhaken in je 0,25 m Entfernung. Neben dem Eingang soll stets ein Sprechzimmer liegen, in welchem die Leiterin die Verwandten der Kinder oder Vorgesetzte empfangen kann.

Architekt *J. Uchard* hat eine Studie über den gleichen Gegenstand veröffentlicht, wobei die allgemeine Raumanordnung nach der jeweiligen Gestaltung des Grundstückes getroffen wird, zu welchem Zwecke der Verfasser acht verschiedene Typen darstellt ⁷⁷⁾. Jede Anlage umfasst einen Beschäftigungsaal, einen Spielfaal, einen offenen Spielplatz, eine Bedürfnisanlage, ein kleines Depot für die Körbchen, ein Badekabinett, eine Dienerwohnung neben dem Eingang, eine Holzlage und die Wohnung der Leiterin, welche letztere in einem Obergeschoß liegen kann. Erwünscht ist ferner ein kleines Ruhezimmer und eine Küche, falls die Kinder über Mittag bleiben und unentgeltlich beköstigt werden, bzw. die mitgebrachten Speisen aufwärmen. *Uchard* hat an derselben Stelle auch zahlreiche Normalzeichnungen für die inneren Einrichtungstücke der Kleinkinderschulen dargestellt, von denen später einige vorgeführt werden.

^{244.}
Angaben nach
Uchard.

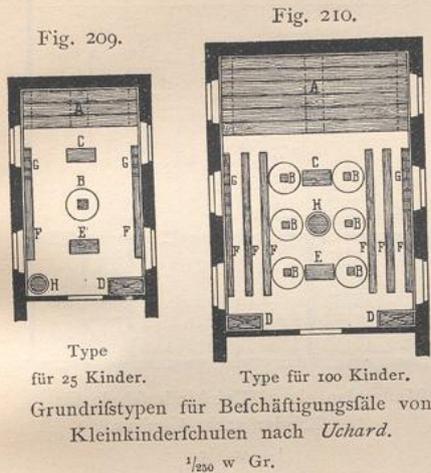


Fig. 209. Type für 25 Kinder.
Fig. 210. Type für 100 Kinder.
Grundrissentwürfe für Beschäftigungssäle von Kleinkinderschulen nach *Uchard.*
^{1/250} w. Gr.

Fig. 209 u. 210 stellen zwei verschiedene Saaltypen nach *Uchard* dar. Fig. 209 ist der Grundriß eines Saales für 25, Fig. 210 eines für 100 Kinder. Ersterer hat $3,90 \times 7,00$ m, letzterer $6,40 \times 9,50$ m. Die Sitzstufen hat einen 0,60 m breiten Mittelgang und zwei 0,40 m breite Seitengänge. Für ein Kind werden 0,30 m Sitzbreite und 0,46 bis 0,55 m Tiefe angenommen. Die Höhe der Sitzstufen nimmt nach rückwärts zu und wird nach folgender Tabelle, welche für Säle mit 5 bis 10 Stufen gilt, bestimmt:

Höhe der Sitzstufen in cm	Sitzstufe										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
15	16	17	19	23	—	—	—	—	—	—	bei 5 Stufen.
15	16	17	18	19	23	—	—	—	—	—	6
15	16	17	18	19	20	23	—	—	—	—	7
15	15,5	16	17	18	19	20	23	—	—	—	8
15	15,5	16	16,5	17,5	18	19	20	23	—	—	9
15	15,5	16	16,5	17	17,5	18	19	20	23	—	10

Die Größenausmaße eines Saales für 100 Kinder (Fig. 210) wird man folgendermaßen erhalten:

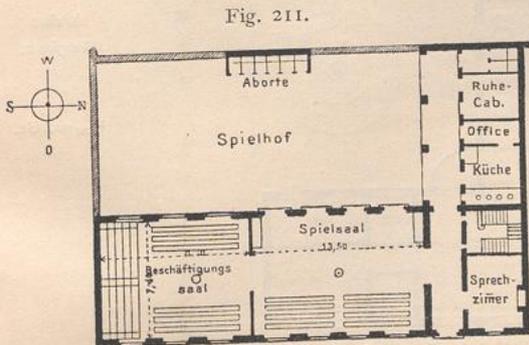


Fig. 211.
Musterplan einer Kleinkinderschule für 120 Kinder nach *Narjoux.* — ^{1/500} w. Gr.
C. Hinträger. Volksschulhäuser. III.

Als Sitzbreite für ein Kind 0,30 m gerechnet, ergibt 30,00 m Länge für die Sitzstufen. Bei Annahme von 6 Stufen, erhält jede 5,00 m Länge; rechnet man die 3 Gänge dazu $0,60 + 2 \times 0,40 = 1,40$ m, so erhält man als Saalbreite 6,40 m. Nimmt man 0,45 m Sitztiefe an, so ergibt sich als Gesamttiefe der Sitzstufen 2,70 m, ferner erfordern die 6 Längsbänke 5,00 m Länge, ein Gang zwischen denselben und der Sitzstufenreihe mit 0,60 m und an der Stirnseite 1,20 m freien Raum für die Unterbringung der Ruhebetten ergibt: $2,70 + 0,60 + 5,00 + 1,20 = 9,50$ m Saallänge.

⁷⁷⁾ *Revue générale de l'architecture.* 18e volume.

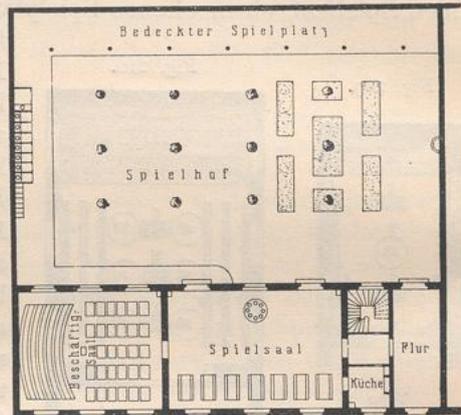
245.
Normalplan 1.

Architekt *Narjoux* hat Musterpläne für Kleinkinderschulen ausgearbeitet, die nachstehend erörtert werden ⁷⁸⁾.

Fig. 211 zeigt eine Kleinkinderschule für 120 Kinder.

Das Gebäude umfasst einen Hausflur, ein Sprechzimmer, das gleichzeitig als Arbeitskabinett der Leiterin dient, einen Beschäftigungsraum mit 84,00 qm Flächenausmaß, wobei 0,70 qm auf ein Kind entfallen, einen Spielfaal mit 100,00 qm, eine Küche, einen kleinen Vorratsraum, der auch als Holzlage dient, ein Ruhekabinett, zwei Abortfitzräume für die Leiterin und für kränkliche Kinder und eine im offenen Spielhofe liegende Bedürfnisanstalt mit 6 Sitzräumen. Der seitliche Gebäudeteil enthält in einem Obergeschoss die Wohnung der Leiterin und der Hilfskräfte. Die Größensmaße des Beschäftigungsraumes ergeben sich aus der erforderlichen Einrichtung. Nachdem man als Sitzbreite 0,30 m für ein Kind rechnet, ergibt sich bei 120 Kindern eine Gesamtlänge der Sitztreppe von 36,00 m. Bei einer Teilung in 6 Ränge entfallen auf einen Rang 6,00 m Länge; rechnet man einen Mittelgang von 0,60 m und zwei Seitengänge von je 0,40 m hinzu, so erhält man 7,40 m Raumbreite. Die Länge des Saales ergibt sich aus der Breite der Sitztreppe, die, 0,55 m für jeden Rang gerechnet, 3,30 m beträgt, aus der Länge der Einzelbänke mit 6,00 m und aus der Summe der Gangbreiten mit 2,10 m, wonach sich eine Gesamtlänge von 11,40 m ergibt. Der Spielfaal hat die gleiche Breite und 13,50 m Länge. Der offene Spielplatz hat ungefähr 200,00 qm Flächenausmaß. Die äußere Ausstattung soll einfach, aber gefällig sein.

Fig. 212.



Musterplan einer Kleinkinderschule für 100 Kinder nach *Narjoux*.

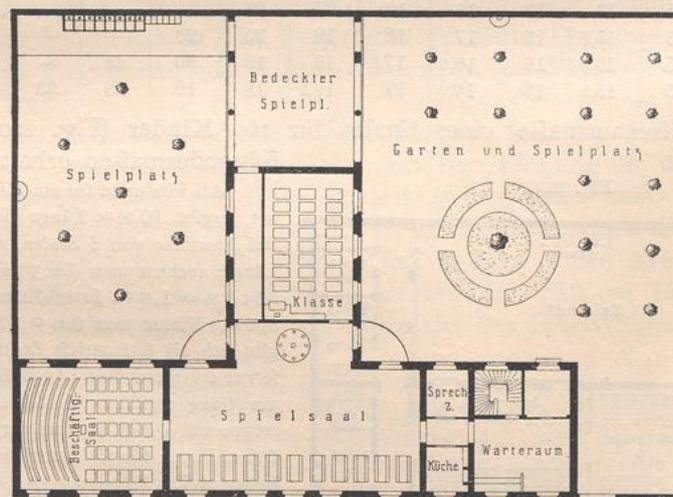
$\frac{1}{500}$ w. Gr.

246.
Normalplan 2.

In Fig. 212 ist eine Kleinkinderschule für 100 Kinder dargestellt.

Der Hausflur dient gleichzeitig als Warteraum für die Anverwandten und führt einerseits zum Spielhof, andererseits an der Küche und Wohnungstreppe vorbei zum Spielfaal, neben welchem der Beschäftigungsraum liegt. Der Spielfaal hat 8,00 m Breite und 12,00 m Länge, somit 96,00 qm, wonach ungefähr 1,00 qm auf ein Kind entfällt. An einer Langseite dieses Raumes steht eine Reihe von Bänken und Tischen zur Einnahme der Mahlzeiten. Für die Ruhebetten ist kein abgeschlossener Raum angeordnet, sondern diese werden im Spielfaal untergebracht, wodurch die Überwachung erleichtert wird. Der Be-

Fig. 213.



Musterplan einer städtischen Kleinkinderschule für 150 Kinder.

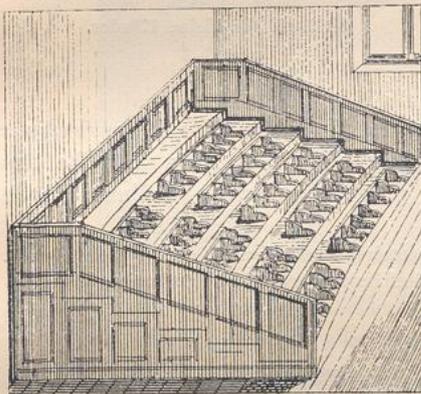
Arch.:
Narjoux.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.

⁷⁸⁾ NARJOUX. *Les écoles publiques*. 1880 u. 1888.

Beschäftigungssaal hat 8,00 auf 10,00 m, somit 80,00 qm oder 0,80 qm für ein Kind. Im Hintergrunde des Saales ist die Sitztreppe, vorn stehen die zweifitzigen Gestühle. In der Mitte ist der Platz der Kindergärtnerin. Die Gestühle stehen in fünf Reihen, und erfordert ein zweifitziges Gestühl nur 0,80 m Länge. Die Beleuchtung des Saales ist zweifitzig. Vom Spielfaal führt ein bedeckter Gang zu den Bedürfnisanfalten und zum bedeckten Spielplatz, welcher letzterer zwar in den gesetzlichen Bestimmungen nicht erfordert wird, jedoch insofern für die Spiele und Übungen der Kinder bei schlechtem Wetter von Vorteil ist, als der eigentliche Spielfaal oder der bedeckte Erholungsraum als Speisefaal, Kleiderablage und Warteraum wenig freien Raum bietet. Der Spielhof ist bepflanzt und umfasst zwei Teile, deren einer einen Holzboden erhalten kann, während der andere zum Spielen mit Erde und Sand dient.

Fig. 214.

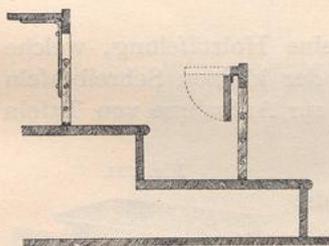
Sitztreppe einer Kleinkinderchule
nach Narjoux.

Leiterin und der Hilfskräfte liegt im Obergeschoss über dem Flügelende des Gebäudes. Von der Anlage einer Dienerwohnung kann abgesehen werden, da die Wartefrau für die Reinhaltung des Hauses sorgt.

Die Sitztreppe wird in der Regel in einfacher Weise ausgeführt, wobei

die Stufen geradlinig oder leicht gekrümmt hergestellt werden.

Fig. 215.

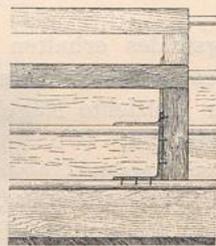


Schnitt.

Einzelheiten einer Sitztreppe mit Klapptischen.

 $\frac{1}{25}$ w. Gr.

Fig. 216.



Anficht.

Fig. 214 zeigt eine solche Sitztreppe einfacher Ausführung mit 5 Reihen für 60 Kinder⁷⁹⁾.

Fig. 215 u. 216 zeigen einen Teil des Schnittes und der Ansicht einer Sitztreppe, bei welcher Rücklehnen angeordnet sind, die eine schmale herabschlagbare Tischplatte tragen.

Fig. 217 zeigt Sitzbänke mit Rücklehnen auf gußeisernen Füßen nach Angabe von Lemel in Rouen, der 0,18 m Höhe und 0,23 m Breite der Sitze und eine Höhe der Rücklehne mit 0,26 m über dem Sitz annimmt. Die Stufenhöhe soll zwischen

0,08 bis 0,10 m gewählt werden. Das laufende Meter kostet ungefähr 10 Franken.

Die seitlichen Bänke stehen in 2 oder 3 Reihen vor den beiden Längswänden und werden fest oder beweglich, ganz aus Holz oder aus Holz und Eisen hergestellt. Für zartere Kinder werden oft an den Saalenden einige Bänke mit Rücklehne und Zwischenteilen hergestellt, von denen Fig. 218 ein Beispiel wiedergibt.

Die Bankhöhe ist 0,17 bis 0,20, die Sitzbreite 0,20 m, die Höhe der Rücklehne über dem Boden 0,45 m. Die einzelnen Bänke werden in 0,48 bis 0,50 m Entfernung voneinander aufgestellt⁸⁰⁾.

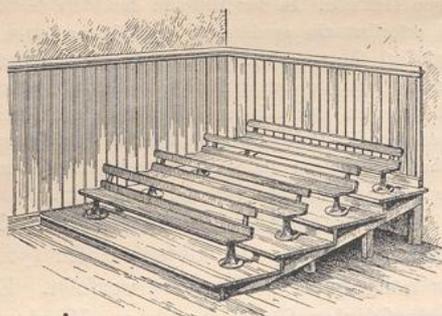
⁷⁹⁾ Nach: NARJOUX. *Les écoles publiques en France et en Angleterre.*

⁸⁰⁾ Nach: PLANAT. *Salles d'asile et maisons d'école.*

247.
Normalplan 3.

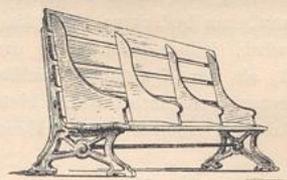
248.
Innere
Einrichtung.

Fig. 217.



Sitztreppe nach Lemel.

Fig. 218.

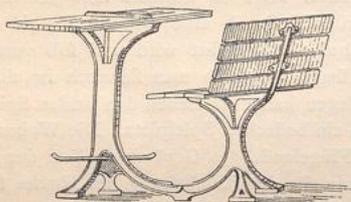


Sitzbank für kleine Kinder.

Statt der einfachen Bänke verwendet man so wie in den *Classes enfantines* auch im Beschäftigungsfaale ein- oder zweifitzige Gestühle. Zum Zwecke des Fröbel-Unterrichtes zeigt die Pultplatte eine schachbrettartige Teilung durch Linien.

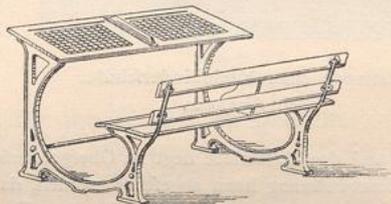
Fig. 219 zeigt ein einfitziges und Fig. 220 ein zweifitziges Gestühl nach dem System Lenoir. Fig. 221 gibt das Bild eines in den Pariser Kleinkinderchulen verwendeten Gestühles.

Fig. 219.



Einfitzig.

Fig. 220.



Zweifitzig.

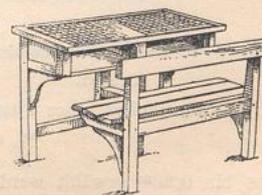
Klaffgestühle für Kleinkinderchulen nach Lenoir.

Die Wände des Beschäftigungsfaales erhalten eine Holztäfelung, welche an der oberen Stelle in einem Fries zur Aufnahme der kleinen Schreibtafeln endet, und weiter oben sind an einer Holzleiste Nägel zur Aufnahme von Tafeln für den Anschauungsunterricht angebracht.

Fig. 222 zeigt diese Gesamtanordnung nach Angaben Ucharde.

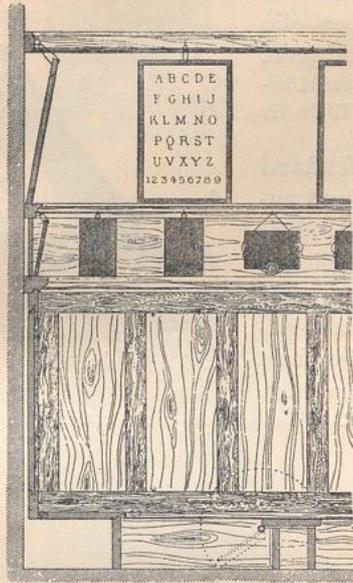
Ferner findet man Tafelgestelle (*Porte-exemples*), die aus Eichenholz hergestellt werden und am unteren Ende einen kleinen Sitzplatz tragen (Fig. 223 u. 224). Die schwarzen Tafeln befinden sich auf einem beweglichen Gestelle (Fig. 225) und erhalten ein bescheidenes Ausmaß von ungefähr $1,00 \text{ qm}$. Die Tafel ist um eine wagrechte Achse drehbar eingerichtet. Auf einem ähnlichen, auf Rollen befindlichen Gestelle befindet sich der $0,50 \text{ m}$ breite Rahmen der Rechenmaschine (Fig. 226 u. 227). Außerdem verwendet man noch den Leseapparat (*Syllabaire*), bei welchem durch Aneinanderschieben einzelner Täfelchen mit Buchstaben, Silben und Worte gebildet werden. Unter dem Namen *Compendium* findet man Vorrichtungen, die die schwarze Tafel, die Rechenmaschine und den Leseapparat vereinen. Die Ruhebetten können in einfacher Weise als Hängematten an Wandhaken oder Konfolen befestigt werden

Fig. 221.



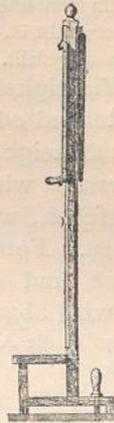
Gestühl der Pariser Kleinkinderklassen.

Fig. 222.



Wandanordnung eines Beschäftigungs-
taales nach Uchard. — $\frac{1}{25}$ w. Gr.

Fig. 223.



Seitenansicht.

Fig. 224.



Vorderansicht.

Gestell für Anschauungs-
tafeln.

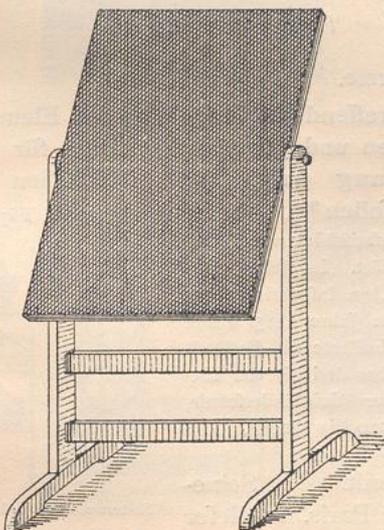
$\frac{1}{25}$ w. Gr.

(Fig. 228 u. 229) oder in Form einfacher oder doppelter Holzbetten in Verwen-
dung kommen (Fig. 230 bis 232).

Der Küchenherd kann in einem besonderen Raume neben dem Spielfaal stehen, oder man ver-
wendet den Baderaum oder die Dienerloge als Aufstellplatz. Im Baderaum kann der Herd gleichzeitig
zur Wärmung des Wassers dienen.

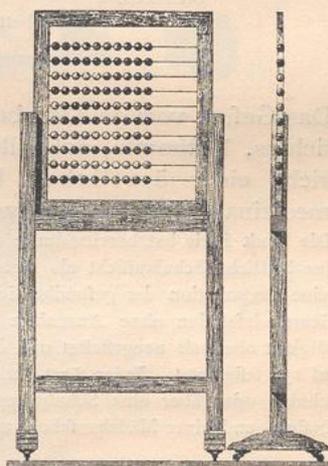
Im Spielfaal findet man ringsum Wandtäfelungen und einfache Sitzbänke
von 0,16, 0,20 und 0,23^m Höhe. Über der Wandtäfelung befinden sich in Ent-

Fig. 225.



Schultafel für Kleinkinderschulen.

Fig. 226.



Vorderansicht.

Fig. 227.



Seitenansicht.

Rechenmaschine.

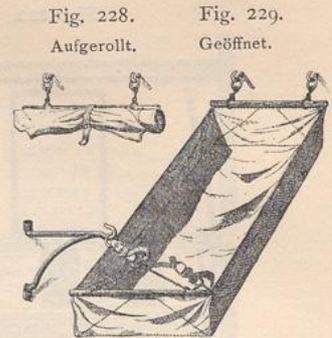
$\frac{1}{25}$ w. Gr.

fernungen von je 0,15 m Kleiderhaken und Gestelle für die Körbchen der Kleinen. Besser ist es, die letzteren in einem besonderen Raume unterzubringen.

Fig. 233 u. 234 zeigt ein dreireihiges Wandgestell für Körbchen, das aus Schmiedeeisen hergestellt ist. Häufig werden Tische für die Einnahmen der Mahlzeiten aufgestellt.

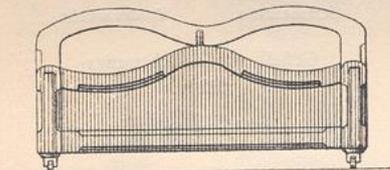
Von besonderer Wichtigkeit ist der Waschstand (*Lavabo*), welcher freistehend oder an der Wand angebracht wird. Fig. 128 zeigt ersteren Fall. Der Spielhof (*Préau découvert*) wird mit beweglichen und festen Bänken versehen, welche mit und ohne Rücklehnen vorkommen. Ferner findet man da selbst ein Wasserbecken und die Bedürfnisanstalt. Die Knabenabteilung wird abgefordert angeordnet.

In der Fig. 235 bis 240 ist die Abortanlage der Kleinkinderchule aus der Schulhausgruppe in Paris, Rue d'Alesia dargestellt.



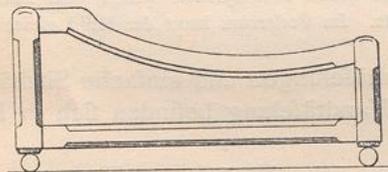
Hängematte für Kinder.
1/25 w. Gr.

Fig. 230.



Vorderansicht.

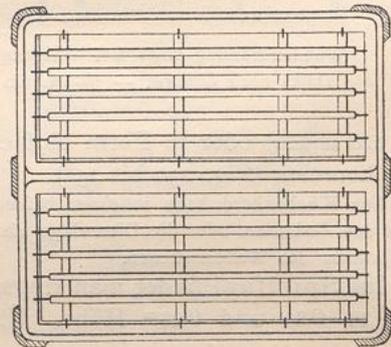
Fig. 231.



Seitenansicht.

Ruhebett für 2 Kinder. — 1/25 w. Gr.

Fig. 232.



Grundriss.

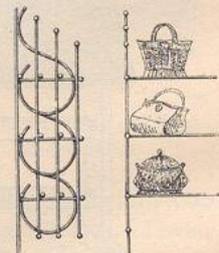
B. Schulärzte.

Das Gesetz vom 30. Oktober 1886, betreffend die Regelung des Elementarunterrichtes, bestimmte, daß alle öffentlichen und privaten Anstalten für diesen Unterricht einer ärztlichen Überwachung durch einen städtischen oder Kreismedizinal-Inspektor unterworfen sein sollen⁸¹⁾.

Die Stadt Paris hat bereits durch ein amtliches Schriftstück vom Jahre 1836 eine ärztliche Schulaufsicht als Notwendigkeit erklärt. Im Jahre 1879 wurde eine Organisation der gesundheitlichen und ärztlichen Inspektion sämtlicher Gemeindeschulen ohne Ausnahme geschaffen. Im Jahre 1883 wurde diese Tätigkeit abermals neugestaltet und die Zahl der Schulärzte für die Stadt Paris auf 136 festgesetzt. Jeder Arzt hat die Aufsicht über drei bis vier Elementarschulen oder über eine Schulgruppe, die aus einer Kleinkinderchule, einer Knaben- und einer Mädchenchule mit zusammen 1200 bis 1800 Kindern besteht.

Die Stadt Paris ist in 20 Bezirke geteilt. Der Seine-Präfekt ist der eigentliche Bürgermeister von Paris. In dieser

Fig. 233. Fig. 234.



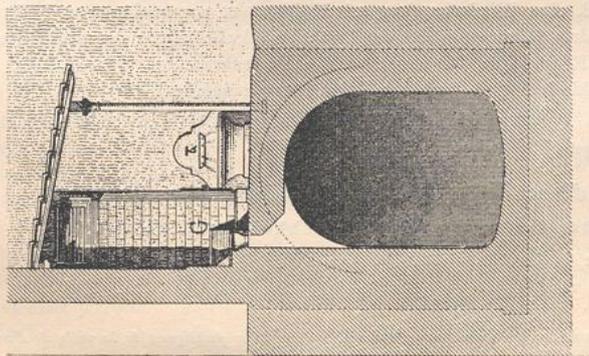
Seitenansicht, Vorderansicht.
Gestell für Körbchen.

1/25 w. Gr.

⁸¹⁾ Nach Zeitschrift für Schulgesundheitspflege 1894. Seite 194.

249.
Ärztliche
Schulüber-
wachung.

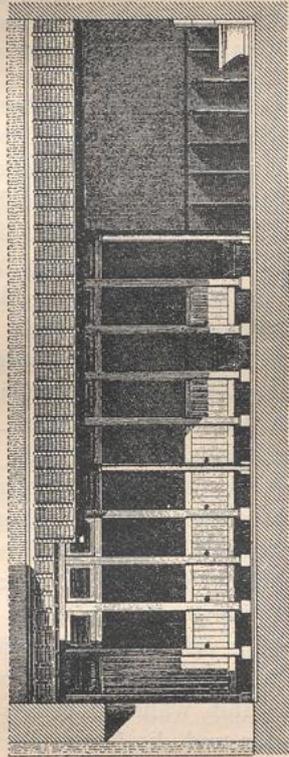
Fig. 235.



Querschnitt.

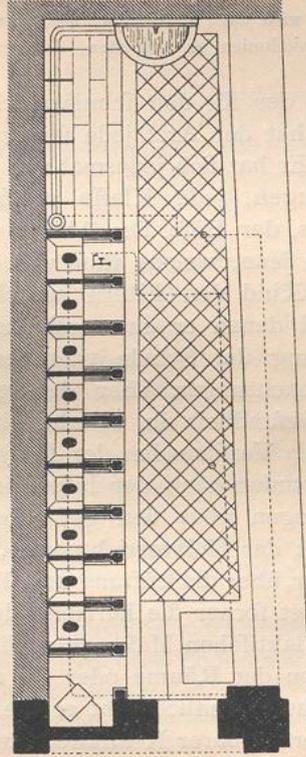
$\frac{1}{100}$ w. Gr.

Fig. 236.



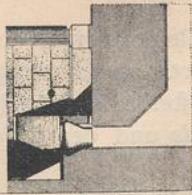
Anfsicht.

Fig. 237.



Grundriß.

Fig. 238.



Einzelheit zu G.

$\frac{1}{50}$ w. Gr.

Fig. 239.

Grundriß.

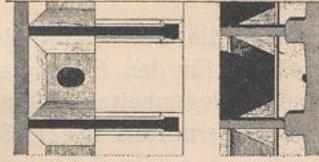


Fig. 240.

Anfsicht.

Einzelheit zu F.

$\frac{1}{50}$ w. Gr.

Abortanlage der Kleinkinderschule zu Paris. *Rue d'Alésia.*

Eigenschaft hat er die Oberleitung der städtischen Elementarschulen, die er mit Hilfe des Direktors für den Elementarunterricht führt. Er überträgt seine Befugnis in Schulangelegenheiten jedem der Bezirksvorsteher, welche ihre Aufsicht über die Schulen vermittle der *Délégation cantonale* und der *Caisse des écoles* ausüben.

Die *Délégation cantonale* besteht aus juristischen Mitgliedern, dem Maire und den Amtsgehilfen, den Stadträten des Bezirkes und aus Mitgliedern, die vom Präfekt ernannt sind. Dieser Ausschuss überwacht die Leitung der Schulen, sowie das moralische und materielle Wohl der Schüler und zeigt der Zentralverwaltung die gesundheitlich und pädagogisch für notwendig erkannten Verbesserungen an. Die *Caisse d'écoles* bildet eine Gesellschaft mit einer unbestimmten Mitgliederzahl, welche einen jährlichen festen Beitrag zahlen; außerdem kann sie Schenkungen annehmen. Der Ertrag dieser Beiträge und Schenkungen wird dazu verwendet, die Schulküchen und Schulpotheken zu unterstützen, die Kosten für die Ferienkolonien zu bestreiten, den armen Kindern Kleider, Schuhe und Medikamente zu verschaffen.

250.
Obliegenheiten
des
Schularztes.

Nach der für den schulärztlichen Dienst der Stadt Paris bestehenden Verfügung⁸²⁾ hat der Arzt jede seiner Schulen mindestens zweimal im Monat zu inspizieren. Er hat sich jedesmal von der Beschaffenheit der verschiedenen Räume zu überzeugen, jede Klasse zu besichtigen, den Zustand der Vorhalle, des Spielplatzes, der Höfe, der Aborte u. f. w. zu prüfen. Er untersucht die Kinder, namentlich jene, welche ihm vom Lehrer bezeichnet werden. Er schickt jedes erkrankte Kind den Eltern zurück und unterfragt vorläufig jenen den Schulbesuch, bei denen er eine ansteckende Krankheit befürchtet. Nach beendeter Untersuchung der Schule trägt er in ein derselben gehöriges Sonderregister seine Beobachtungen über den gesundheitlichen Zustand des Gebäudes und über die Gesundheit der Kinder ein. Außerdem muß der Arzt dem *Maire* des Bezirkes als Vorsitzenden der *Délégation cantonale* sobald als möglich, spätestens aber 24 Stunden nach der Inspektion einen Bericht einschicken, worin er seine Beobachtungen über den gesundheitlichen Zustand der Schule, über die Beschaffenheit der Heizvorrichtungen, über die in den Klassen gemessene mittlere Temperatur, über die Lüftung und über die Luftverhältnisse der Zimmer mitteilt; er kennzeichnet ferner die herrschenden oder epidemischen Krankheiten und führt die prophylaktischen Massregeln, die ihm notwendig erscheinen, an, wie z. B. die Desinfektion der Räume oder die zeitweise Schließung einer Klasse, bezw. einer ganzen Schule; endlich gibt er die Zahl der von ihm während seines Besuches wegen übertragbarer Krankheit entlassenen Kinder und die Natur der betreffenden Krankheiten an. Der Lehrer unterstützt den Arzt bei dessen hygienischer Tätigkeit. Der Arzt hat überdies die Schule alle halbe Jahre in Gemeinschaft mit dem Stadtbaumeister zu inspizieren.

Alljährlich im Mai oder Oktober nach dem Wiederbeginn des Unterrichtes ist bei allen Schülern, die 10 Jahre alt geworden sind, eine Wiederimpfung mit Kuhlymphe vorzunehmen und über den Erfolg derselben zu berichten. In jedem Jahre empfiehlt der ärztliche Schulinspektor vor den Ferien der *Caisse des écoles* eine gewisse Anzahl Kinder zur Teilnahme an den Ferienkolonien. Fast in allen Bezirken hat man sämtlichen kranken Schulkindern freie ärztliche Behandlung zugesichert.

Das Formular No. 1 für die ärztliche Inspektion der städtischen Unterrichtsanstalten umfaßt zwei Teile:

I. Gesundheitliche Beschaffenheit der Anstalt.

a) Instandhaltung und Reinlichkeit der Räume.

Vorhallen, Treppen, Korridore
Schulhöfe (Gassen, Dachrinnen u. f. w.)

⁸²⁾ *Inspection médicale des écoles primaires et des écoles maternelles publiques de la ville de Paris. Réorganisation du service. Paris 1888.*

Aborte
 Piffoirs
 Gedeckte Halle
 Klaffen

b) Beleuchtung, Heizung, Lüftung.

Beleuchtung
 Heizung { Zustand der Heizvorrichtungen
 { Mittlere in den Klaffen gefundene Temperatur
 Lüftung

II. Gefundheitszustand in der Anstalt.

Finden sich in der Anstalt Spuren von irgend einer herrschenden oder epidemischen Krankheit? . . .
 Sind gefundheitliche Mafsregeln zu treffen?
 Ist die Schließung der Anstalt erforderlich?
 Wieviel Kinder fehlten in der Anstalt wegen Krankheit beim Besuch des Arztes?
 Welches ist die Art der Krankheiten, welche unter diesen Kindern zu herrschen scheinen?
 Wie groß ist die Zahl der Kinder, bei welchen der Arzt während seines Besuches das Vorhanden-
 sein ansteckender Krankheiten festgestellt und welchen der Besuch der Anstalt vorläufig unter-
 sagt wurde?
 Welches sind die unter diesen Kindern herrschenden Krankheiten?
 Allgemeine Beobachtungen

Durch das Gesetz vom 15. Juli 1893 sind die Ärzte in den Provinzen, zu deren Klientel die Armen einer Gemeinde gehören, auch zur Untersuchung der Schulen und der Schüler verpflichtet, so daß die ärztliche Schulinspektion sich über alle öffentlichen Lehranstalten des Landes erstreckt. In Paris wurde durch einen Erlaß vom 2. April 1896 die ärztliche Schulinspektion zu einem vollendeten Organismus gestaltet. Es wurde ein ärztlicher Generalschulinspektor ernannt, der den Unterrichtsdirektor in der Anwendung aller derjenigen Mafsregeln zu unterstützen hat, welche die Gefundheitspflege der Schüler und der Schulen betreffen.

Am Schluß des Schuljahres hat derselbe einen zusammenfassenden Bericht über die Gefundheitsverhältnisse in den Schulen der Stadt Paris zu verfassen, der sich auf die jährlichen Mitteilungen der ärztlichen Schulinspektoren stützt.

Da bei den Schulkindern bisweilen Unglücksfälle vorkommen, hat man in Frankreich besondere Schuapotheken einzurichten begonnen.

251.
Schul-
apotheken.

Dieselben enthalten alles, was zur ersten Hilfeleistung erforderlich ist. In einem Kasten werden Kampferspiritus, Arnika, Karbol-Lösungen, Ammoniak, Verbandzeug, Kompressen, Scharpie, Watte u. dergl. vereinigt. Die Lieferung dieser Gegenstände hat die Hospital-Zentralapotheke in Paris übernommen.

C) Wohlfahrtseinrichtungen für Schulkinder.

Sind die Eltern zu arm, um die Kinder mit geeigneten Kleidern und Schuhwerk für den Schulgang zu versehen, so werden durch die Gemeinde oder durch Wohltätigkeitsvereine Kleidung und Schuhe unentgeltlich zur Verfügung gestellt⁸³⁾. Ferner sind an vielen Orten Schulküchen vorhanden, um für die Kinder Mahlzeiten zu liefern.

252.
Beteiligung
armer Schul-
kinder.

In Paris werden für diese Mahlzeiten 10 Cts. gezahlt. Das Essen wird in der Schule an Ort und Stelle hergerichtet. Arme Kinder erhalten die Anweisungen unentgeltlich. Die Erfahrungen mit diesen Mahlzeiten in den Schulkantinen sind sehr günstig und haben eine hohe erziehliche Bedeutung erwiesen. Die Kinder verbessern sich nach jeder Richtung hin, und die Eltern trifft in keiner Weise das Brandmal des Almofens. Der Gemeinderat von Paris gibt jährlich 300000 Franken für diese freien Mahlzeiten aus, und die verfügbare Gesamtsumme zu diesem Zweck und zur Bekleidung der von allem entblößten Kinder wird zum Teil durch private Sammlungen, zum Teil durch öffentliche Fonds aufgebracht. Jährlich werden 500000 Franken für dieses edle Ziel geopfert.

⁸³⁾ Nach Zeitschrift für Schulgesundheitspflege 1889. Seite 236.

253.
Ferienkolonien.

Der Stadtrat von Paris fendet alljährlich eine große Anzahl Schulkinder während der Ferien auf das Land. Im Jahre 1895 befanden sich 3344 Knaben und Mädchen unter der Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen teils an der See, teils im Gebirge in Ferienkolonien.

Ein Grundbesitzer des Departements *Ain* stellte der Stadt *Lyon* 400 ha Land zur Verfügung, um dafelbst eine Ferienkolonie für arme kränkliche Kinder zu errichten. Dieses Gut liegt 45 km von Lyon entfernt am linken Rhone-Ufer und umfasst einen Wald, verschiedene Wiesen, sowie ein Gebäude, das 50 bis 60 Kolonisten aufnehmen kann.

Sehr wohlthätig wirken hierbei die sogenannten Schulkassen, deren es in Paris in jedem der 20 Arrondissements eine gibt.

Gelegentliche größere Schenkungen erleichtern die Errichtung besonderer Ferienkolonien. So wurde vom 11. Arrondissement eine kleine Landbesitzung gekauft, auf die jeden Sommer (in einzelnen Abteilungen mit je 21 Tagen Aufenthalt) zusammen 600 schwächliche Kinder dieses Stadtteiles in die Sommerfrische entfendet werden.

D) Schulausstellungen.

254.
Welt-
ausstellungen.

Das erste Mal wurde die Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855 benutzt, um die bauliche Anlage und Einrichtung der Volksbildungsanstalten zur Anschauung zu bringen. Die Pariser Ausstellung vom Jahre 1867 bot bereits eine weitere Ausdehnung dieser Abteilung. Frankreich hatte dafelbst teils in dem geräumigen Ausstellungsgebäude für das Unterrichtswesen, teils im Palaste des Unterrichtsministeriums ausgestellt, und zwar Baupläne von Volksschulen aus den verschiedenen Teilen des Landes sowie Lehr- und Lernmittel für alle Arten des Unterrichtes.

Auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 war Frankreich durch mehrere Schulbaupläne und Modelle vertreten.

*F. Buisson*⁸⁴⁾ bemerkt in dem Berichte über diese Ausstellung, daß wohl der erste Gedanke für die Errichtung einer Schulausstellung der ist, ein vollständig eingerichtetes Schulhaus aufzubauen. Dieses Mittel erscheint als das einfachste, um alle zur Schule gehörigen Teile in natürlicher, sozusagen praktischer Weise zur Anschauung zu bringen, wie auch die Gegenstände für die Heizung, Lüftung, Beleuchtung und für die Lehr- und Lernmittel. Dieses Projekt ist aber schwer zu verwirklichen; denn es fordert einen bedeutenden Platz und beträchtliche Kosten des Baues und der Einrichtung, ohne eigentlich seinen Zweck ganz zu erfüllen. Wenn dieses Muster Schulhaus gleichzeitig als Ausstellungsort für Einrichtungsstücke, Lehr- und Lernmittel dient, wird der Raum beengt und mit einem Gewirre gleichartiger Gegenstände verschiedener Konkurrenten angefüllt.

Durch die große Zahl von Gegenständen, von denen manche nur ausnahmsweise in Schulzimmern vorkommen, geht der wahre Charakter der Schulräume verloren; denn es entspricht dann weder die Einrichtung und Ausschmückung der Räume für die Schule, noch jene für die Lehrerwohnung und Nebenräume der Wirklichkeit.

Soll ein möglichst genaues Bild eines wirklichen Schulhauses geboten werden, so gebe man die Lern- und Lehrmittel, Bücher u. f. w. trotz der größeren Kosten an einen anderen Ort der Ausstellung und beschränke sich auf die notwendigsten Stücke im Lehrzimmer, das sind die Gestühle, Tafeln, einige Anschauungsmittel für die Wände, immerhin sehr wenig Gegenstände, um das große Publikum, für welches ja doch dieses Schaustück berechnet ist, besonders zu interessieren. Der Fachmann andererseits bedarf eines derartigen Muster Schulhauses nicht zu feiner Belehrung.

Trotzdem werden aber auf allen Ausstellungen immer wieder Muster Schulhäuser von den verschiedenen Ländern ausgestellt und vielfach der letzterwähnte Vorgang gewählt, nämlich ein getreues Abbild eines Schulhauses geschaffen und abgetrennt davon die Gegenstände der einzelnen Firmen ausgestellt.

⁸⁴⁾ Siehe: F. BUISSON. *Rapport sur l'instruction primaire à l'exposition universelle de Vienne en 1873*. Paris 1875. S. 13.

Auf der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1889 hat das Unterrichtsministerium eine große Zahl von Musterplänen ausgestellt; ferner hat Architekt *Marcel Lambert* in der Esplanade des Invalides ein einklassiges Musterfchulhaus aufgebaut, welches in Fig. 54 bis 57 auf Seite 64 dargestellt und beschrieben wurde.

Im Jahre 1900 hat man von dem Aufbau eines Musterfchulhauses Umgang genommen, weil sich feither der Typus deselben nicht wesentfich geändert hat; hingegen wurde vom Unterrichtsministerium ein Musterfchulzimmer vollständig eingerichtet, welches als Vorbild für eine einklassige Volkfchule dienen konnte. Ferner wurde der Schulbetrieb in allen Arten von Schulen in einer großen Reihe von Photographien anschaulich gemacht. Sehr anregend waren die vergleichenden Zusammenstellungen von alten und neuen Schulbauten einzelner Orte.

Dr. *Riant* empfiehlt die Errichtung von Schulmuseen in allen Städten, wofelbst eine Sammlung von Plänen und Modellen musterergültiger Volkfchulhäuser und deren Einrichtung Platz finden soll, wobei auch Ausführungen anderer Länder vertreten sein müßten.

Die Pariser medizinische Fakultät hat ein Hygienemuseum begründet, das aufer Heiz- und Lüftungsanlagen auch innere Einrichtungen von Schulräumen enthält.

255.
Schulmuseum.

7. Kapitel.

Ausgeführte Schulhäuser.

A) Kleinkinderfchulen.

In den Fig. 241 bis 245 ist die Kleinkinderfchule für 150 Kinder zu *Paris, Rue du Jourdain* dargestellt, welche nach Plänen des Architekten *Salleron* erbaut, ein typisches Beispiel für derartige Anlagen zeigt⁸⁵⁾.

256.
Beispiel
I.

Neben dem Eingang liegt die Wohnung des Dieners, aus Zimmer, Küche und zwei Schlafräumen sowie besonderem Abort bestehend. Aus dem Hausflur gelangt man durch eine Kleiderablage in den Spielfaal (*Preau couvert*), in welchem sich aufer den Sitzbänken die Waschtände befinden; ein kleiner angrenzender Raum dient als Küche. Unmittelbar neben dem Spielfaal liegt der Beschäftigungsfaal mit der normalen Einrichtung derartiger Räume und gartenfeitig, von dem Lärm des Spielfaales entfernt, ist die Klasse für die größeren Kinder (*Classe enfantine*) untergebracht. Die Anordnung der drei Haupträume ermöglichte die zweifseitige Beleuchtung und die gute Überficht über die im Spielhofe befindliche Bedürfnisanstalt. In einem Obergefchofs liegt die Wohnung der Leiterin und ein Raum für eine Dienerin. Die Baukosten betragen 132 400 Franken.

Fig. 246 u. 247 zeigt eine Kleinkinderfchule zu *Charenton*, die nach den Plänen des Architekten *Gravereaux* erbaut wurde⁸⁶⁾. Diese Schule enthält zwei Gruppen mit je zwei Abteilungen.

257.
Beispiel
II.

Neben dem Eingangflur liegt eine Portierloge, ein Sprechzimmer und eine Küche, die auch zur Ablage der Körbchen mit Eiswaren dient. Der bedeckte Erholungsraum mit den Kleiderablagen, Waschtänden und sechs Ruhebetten bildet den Mittelpunkt der Anlage. Jederfeits ist ein Übungsfaal für 100 kleinere Kinder und eine Klasse für 64 größere Kinder vorhanden. Die Bedürfnisanstalten liegen in kleinen Höfen an beiden Seiten des Erholungsraumes. Auferdem ist eine Bedürfnisanstalt an der Abfchlufsmauer des Spielhofes angelegt.

Der Entwurf der Architekten *Chauffon et Cardot* zu einer Kleinkinderfchule für das Seine-Departement wurde beim Wettbewerb im Trocadéro-Palast im Jahre 1880 durch Ankauf ausgezeichnet (Fig. 248 bis 251⁸⁷⁾. Das Grundstück hat 32,00^m Breite und 45,00^m Tiefe, der Vorgarten ist 6,50^m tief. Die

258.
Beispiel
III.

⁸⁵⁾ Nach: P. PLANAT. *Salles d'afile et maisons d'école*. I.

⁸⁶⁾ Nach: *Recueil d'architecture*. 16. Jahrg.

⁸⁷⁾ Nach: PLANAT. *Construction et aménagement des salles d'afile et des maisons d'école*. Volume III. Paris 1883